

Bundes Eltern Rat

Gemeinsam für beste Bildung

Tätigkeitsbericht 2020

Inhalt

Tätigkeitsbericht 2020

Editorial	3
Bundeselternrat - Mitglieder - Gremien	4
Bundeselternrat - Leitbild	6
Bundeselternrat - Finanzierung	8
Schwerpunkte 2020	9
Tagungen 2020 - Übersicht	11
♦ Planungstagung	12
♦ Fachtagung 01	14
♦ Fachtagung 02	16
♦ Frühjahrsplenartagung	20
Pressemitteilung vom 25. März 2020	23
♦ Herbstplenartagung	24
Tätigkeitsberichte - Fachausschüsse	26
♦ Fachausschuss Grundschule und frühkindliche Bildung	27
♦ Fachausschuss Real- und Hauptschule	28
♦ Fachausschuss Gesamt- und Gemeinschaftsschule	30
♦ Fachausschuss Gymnasium	32
♦ Fachausschuss Förderschule	34
♦ Fachausschuss Berufsbildende Schule	35
Ausblick 2021	36
Termine 2021	37
Partner und Unterstützer	38
Impressum	39

Editorial

Tätigkeitsbericht 2020



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen, unseren Tätigkeitsbericht 2020 zu lesen.

Der Bundeselternrat hatte sich 2020 das Jahresthema „Bildung 4.0—sind wir gerüstet für die Zukunft?“ auf die Agenda geschrieben, dass uns dieses Thema mit der weltweiten Pandemie so schnell einholt, war nicht abzusehen.

Wir als Elternvertreter waren von heute auf morgen mit der Zukunft - Bildung 4.0 konfrontiert und mussten uns selbst fragen, sind wir als Elternvertreter für die Zukunft gerüstet. Nicht nur die Schulen hatten die Herausforderung des digitalen Unterrichts vor sich, auch wir haben unsere Tagungen teilweise auf den digitalen Weg durchgeführt. Wir haben in diesem Jahr viel gelernt und werden auch im nächsten Jahr weiter an der Herausforderung arbeiten!

Das Jahr wurde mehr und mehr davon geprägt, wie Schule in Pandemiezeiten überhaupt funktionieren kann und zeigte uns deutlich auf, wie anfällig und unvorbereitet unser Bildungssystem auf Unregelmäßigkeiten reagiert. Aber nicht nur das: Es wurde auch deutlich, welche Schwachpunkte es in Zukunft dringend aufzuarbeiten gilt:

- Digitalisierung
- Hygiene und Schulbau insgesamt
- Flexibilität des Bildungssystems
- Lehrermangel
- Innere und äußere Schulverwaltung
- Bildungsgerechtigkeit

Das sind nur einige Punkte, die ich hier nennen möchte.

Wie wir das Jahr im Detail erlebt haben, können Sie u. a. unter der Rubrik Schwerpunkte 2020 nachlesen. Es war ein spannendes, anstrengendes, aber auch von Chancen geprägt Jahr und wird uns zukünftig hoffentlich viele Verbesserungen für unsere Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrkräfte bringen.

Bei diesem Vorhaben wünsche ich persönlich dem neu gewählten Vorstand - Stefan Teltzrow, Ines Weber und Sabrina Wetzel - viel Erfolg!

Stephan Wassmuth
ehemaliger Vorsitzender (bis November 2020)

Bundeselternrat

Mitglieder und Organe

Mitglieder

Über die satzungsgemäße Mitgliedschaft sind alle 16 Bundesländer vertreten. Sie nehmen in den Organen ihre Stimmrechte wahr.

Organe und Aufgaben

I. Die Delegiertenversammlung

- ◆ Beschlussfassung über die Satzung, Geschäftsordnung, Wahlordnung und Finanzordnung des BER,
- ◆ Wahl und Abberufung des Vorstands,
- ◆ Wahl der Finanzprüfer/innen,
- ◆ Entlastung des Vorstands,
- ◆ Genehmigung des geprüften Jahresabschlusses,
- ◆ Beschlussfassung über die Höhe der Beitragseinheit,
- ◆ Bestätigung des vom Vorstand vorgeschlagenen EPA-Delegierten,
- ◆ Einrichtung von bis zu sechs Fachausschüssen und Entscheidung über deren Auflösung,
- ◆ Beschlussfassung über das Leitbild.

II. Der Hauptausschuss

Er setzt sich aus den Ländervertretern, den Ausschussvorsitzenden und dem Vorstand zusammen. Der Hauptausschuss wird durch den Vorsitzenden geleitet.

- ◆ berät und unterstützt den Vorstand in allen satzungsgemäßen Aufgaben des BER,
- ◆ entscheidet über die Aufnahme oder den Ausschluss von Mitgliedern,
- ◆ legt die inhaltliche Arbeit des BER fest und beschließt die Durchführungen von Fachtagungen, Seminaren, und die Einrichtung von Projekten und Arbeitsgruppen,
- ◆ nimmt den Finanzbericht entgegen und gibt eine Beschlussempfehlung für die Delegiertenversammlung ab,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung einer Stelle eines/er hauptamtlichen Geschäftsführers/ in oder sonstiger Stellen,
- ◆ schlägt die Höhe der Beitragseinheit vor,
- ◆ genehmigt die Entscheidung des Vorstands über die Vertretung in nationalen und internationalen Gremien,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung eines Fachbeirats und beruft die Mitglieder des Fachbeirats. Ferner entscheidet der Hauptausschuss über Beginn und Dauer der Arbeit des Fachbeirats.

III. Der Vorstand

- ◆ führt die Geschäfte des BER und verantwortet die Geschäftsstelle, vertritt den BER nach außen,
- ◆ im Rechtsverkehr wird der BER durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten,
- ◆ arbeitet mit den Landeselternvertretungen zusammen,
- ◆ beruft die Delegiertenversammlung ein,
- ◆ legt gegenüber der Delegiertenversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht ab,
- ◆ beruft die Sitzungen des Hauptausschusses ein,
- ◆ führt die Beschlüsse des Hauptausschusses und der Delegiertenversammlung aus,

Bundeselternrat

Mitglieder und Organe

- ◆ bereitet in Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen themenbezogene Projekte vor,
- ◆ bereitet Fachtagungen und Seminare vor,
- ◆ berichtet den Mitgliedern und Delegierten über die Ergebnisse der Arbeit der Fachausschüsse, Projekte und Arbeitsgruppen,
- ◆ entscheidet über die Mitgliedschaft und Vertretung in Gremien und Organisationen vorbehaltlich der Zustimmung des Hauptausschusses,
- ◆ sorgt dafür, dass das Leitbild regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt wird.

Der Vorstand setzt sich 2020 wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Stephan Wassmuth (Hessen) bis Nov. 2020

Stellvertreter: Erika Takano-Forck (Berlin) bis Juli 2020
Martina Richter (Mecklenburg-Vorpommern) bis Nov. 2020
Ebrahim Yousefzamani (Hamburg) bis Okt. 2020

Finanzen: Carmen Haaf (Baden-Württemberg) bis Nov. 2020

Vorstand: **Ines Weber (Sachsen) ab Nov. 2020**
Sabrina Wetzel (Baden-Württemberg) ab Nov. 2020
Stefan Teltzrow (Brandenburg) ab Nov. 2020

Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus diesen drei Gesichtern:



Stefan Teltzrow



Ines Weber



Sabrina Wetzel

Bundeselternrat

Leitbild

Präambel

Seit über 65 Jahren engagiert sich der Bundeselternrat über Ländergrenzen hinweg für die Mitbestimmung der Eltern in der Schule und damit für bessere Bildung. Das Leitbild basiert also auf jahrzehntelanger Erfahrung. Es dokumentiert das Selbstverständnis des Bundeselternrats, die Ziele und den Inhalt der Arbeit. Damit schafft es die Grundlage, künftige Herausforderungen zu meistern. An diesem Leitbild haben die Mitglieder mitgewirkt. Es ist ein Spiegel der Vielfalt und der Wertschätzung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.

Bundesweit – Für beste Bildung.

Der Bundeselternrat ist als freiwillige Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen das Sprachrohr der Eltern auf Bundesebene. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Kooperationspartnern setzt er sich für bessere Bildung in Deutschland ein.

Unabhängig – Nur Eltern und Kindern verpflichtet.

Der Bundeselternrat ist schulformunabhängig, überparteilich, überkonfessionell und nicht an Aufträge oder Weisungen gebunden. Er unterstützt die Elternvertreter bei der Wahrnehmung ihrer schulischen Mitwirkungsrechte und vernetzt sie auf Bundesebene. Er setzt sich dafür ein, dass Väter und Mütter kontinuierlich an der Entwicklung der Schule beteiligt werden.

Partizipation.

Elternmitbestimmung. Nur wenn Schulen gemeinsam mit Schülern und Eltern weiterentwickelt werden, werden sie zu guten Schulen. Der Bundeselternrat setzt sich deshalb für eine Schule ein, in der demokratische Beteiligung praktiziert wird.

Kooperation – Partner.

Tradition und Innovation gehören zum Selbstverständnis des Bundeselternrats. Er ist offen für Impulse aus Gesellschaft und Wissenschaft und sucht den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen, ohne dabei seine eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Die Mitglieder des Bundeselternrats legen großen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Der Bundeselternrat beteiligt sich am Aufbau von Arbeitskreisen, Netzwerken und Verbänden. Er pflegt den Kontakt zu Verbänden und Institutionen und ist als Mitglied der European Parents' Association mit anderen Elternvertretungen in Europa vernetzt.

Bildungsgerechtigkeit – Individualität.

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft und mit welchem Hintergrund, hat das Recht auf gleiche Chancen und damit das Recht auf bestmögliche Bildung. Für die Durchsetzung dieses Rechts setzt sich der Bundeselternrat ein. Individueller, auf das einzelne Kind zugeschnittener Unterricht ist die Grundlage für Bildungsgerechtigkeit und erfolgreiches Lernen. Deshalb fordert der Bundeselternrat, alle Lehrerinnen und Lehrer so aus- und fortzubilden, dass sie Kinder individuell fördern können.

Bildungsstandards – Für Chancengerechtigkeit.

Der Bundeselternrat fordert die Einführung länderübergreifend einheitlicher Bildungsstandards. Die Bewertung von Schülerleistungen nach einheitlichen Maßstäben liefert objektive Erkenntnisse über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schule und ist die Voraussetzung, Schule und Unterricht stetig zu verbessern.

Bundeselternrat

Leitbild

Ausbildung – Fortbildung.

Nur gut ausgebildete Menschen sollen in deutschen Schulen arbeiten. Der Bundeselternrat fordert eine länderübergreifend einheitliche Ausbildung und regelmäßige Fortbildung für alle an der Schule Beschäftigten (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Sekretärinnen und Sekretäre etc.), damit diese den sich ständig wandelnden Anforderungen gewachsen sind.

Föderalismus – Negative Folgen überwinden.

Der Bundeselternrat setzt sich für länderübergreifend einheitliche Rahmenbedingungen im Bildungswesen ein. Die negativen Auswirkungen des Bildungsföderalismus müssen überwunden werden, damit Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland die gleichen Chancen auf einen Studienplatz und/oder eine Berufsausbildung haben. Der Wechsel an eine Schule in einem anderen Bundesland muss reibungslos möglich sein.

Organisation und Arbeitsweise

Vielfältig – Demokratisch.

Der Bundeselternrat ist die Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen der Bundesländer. Diese Struktur garantiert ein vielfältiges und demokratisches Innenleben und führt zu einem hohen Maß an Souveränität und Eigenverantwortung. Gleichzeitig stellt diese Art der Organisation eine Herausforderung im Entscheidungsfindungsprozess dar, die der Bundeselternrat gerne annimmt.

Meinungsvielfalt – Gleichberechtigung.

Kein Kind ist wie das andere, die Bedürfnisse aller Kinder sind verschieden. Der Bundeselternrat spiegelt diese Meinungsvielfalt wieder und setzt sich für die Belange von Kindern und Eltern ein. In Diskussionen strebt der Bundeselternrat einvernehmliche Entscheidungen an. Bei aller Meinungsvielfalt gehen die Mitglieder wertschätzend miteinander um.

Viele Mitglieder – Eine Stimme.

Der Bundeselternrat ist die größte Interessenvertretung von Eltern in Deutschland. Er tritt nach außen mit einer Stimme und mit einer Meinung auf.

Transparenz – Kommunikation.

Die Mitglieder des Bundeselternrats schaffen Vertrauen durch transparente Entscheidungsprozesse. Dabei halten sie Gegensätze aus und berücksichtigen Interessensunterschiede. Eine besondere Qualität der ehrenamtlichen Arbeit des Bundeselternrats liegt darin, das Zusammenwirken der Arbeitsbereiche und Ebenen sicherzustellen und dies nach innen und außen sichtbar zu machen.

Bundeselternrat

Leitbild/Finanzierung

Verantwortung – Führung.

Der Vorstand und die weiteren Führungskräfte des Bundeselternrats sind sich ihrer Verantwortung für ein kollegiales Miteinander bewusst und pflegen einen kooperativen Führungsstil. Sie sorgen für rechtzeitige und umfassende Information und schaffen Raum für selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln.

Innovation – Veränderung.

Der Bundeselternrat ist offen für Veränderungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Dabei wird das Gleichgewicht zwischen Idealvorstellungen und dem tatsächlich Machbaren gehalten.

Handlungsrahmen – Fortschreibung.

Dieses Leitbild haben die Delegierten zwischen Juli 2008 und November 2009 bei zwei Plenarkongressen und mehreren Arbeitsgruppensitzungen unter Berücksichtigung des Inputs aus den Mitgliedsorganisationen erarbeitet. Es ist ein verbindlicher Handlungsrahmen für alle Mitglieder des Bundeselternrats. Die Mitglieder sind verantwortlich für eine ständige Überprüfung dieses Rahmens. Die Konkretisierung einzelner Passagen durch die Dokumentation der kontinuierlichen Arbeit ist ausdrücklich erwünscht.

Bad Hersfeld, im November 2009 (aktualisiert: November 2013)

Finanzierung

Der Bundeselternrat finanzierte sich im Grundsatz aus der Projektfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Hierzu werden jedes Jahr für die Tagungen entsprechende Förderanträge gestellt. Der Bundeselternrat wird zu 80 % aus Mitteln des BMBF finanziert. Darüber hinaus können Tagungen beim BMBF als Sondermaßnahmen beantragt werden.

Ab 2016 haben sich 13 Bundesländer bereit erklärt, über eine Zuwendung die Geschäftsstelle des Bundeselternrats für die nächsten 5 Jahre mitzufinanzieren. Die Förderung beträgt 13 % des Gesamtetats.

Die 15 Landeselternvertretungen unterstützen die Arbeit des Bundeselternrats durch einen Mitgliedsbeitrag. Die Mitgliedsbeiträge betragen 7 % des Jahresetats.

Dafür möchte sich der Vorstand des Bundeselternrats im Namen aller Delegierten sehr herzlich bedanken. Insbesondere den 13 Bundesländern und dessen Länderzuweisung sei unser Dank an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Bundeselternrat

Schwerpunkte 2020

Dieser Teil unseres Tätigkeitsberichtes unterscheidet sich deutlich von den „Schwerpunkten“ der vergangenen Jahre. Anstatt wie geplant unser Jahresthema abzuarbeiten und mit gemeinsam erarbeiteten Resolution unseren Forderungen für beste Bildung Nachdruck zu verleihen, wurden wir durch die Pandemie in ein völlig anderes Fahrwasser geführt.

Gleich zu Beginn im März 2020 mussten wir unsere Auftaktveranstaltung absagen, da sich die rasante Ausbreitung des SARS-CoV-19 zu einer weltweiten Pandemie entwickelte. Am 23. März wurde dann bundesweit ein sogenannter Lockdown verfügt.

Dies führte zu einer völlig neuen Jahresplanung, dennoch waren wir guter Dinge, dass das Jahr noch einen normalen Verlauf nehmen würde. Mit der zunehmenden Wahrnehmung der Elternstimme auf der Länder- und Bundesebene wurden die Aufgaben und Mitwirkungsfelder des Bundeselternrats und seines 5-köpfigen Vorstands immer arbeitsintensiver und anspruchsvoller. Nicht nur unsere Delegierten wollten informiert werden, auch die bundesweite Presse hat die Wichtigkeit und die Notwendigkeit erkannt. Tägliche Interviews in Funk, Fernsehen und gedruckter Variante waren nunmehr die große Herausforderung, Elternmeinungen als Experten ihrer Kinder waren uns sind weiterhin gefragt. An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an die Geschäftsstelle, die uns in allen Belangen hervorragend unterstützt hat.

Eigentlich hatten wir auch die Finanzierungsfrage des Bundeselternrats als wichtigen Meilenstein unserer Aufgaben auf der To-do-Liste. Leider hatte die KMK verständlicherweise andere Probleme zu lösen und somit zogen sich diese Verhandlungen bis zum Jahresende hin. Wenngleich wir zumindest eine positive mündliche Zusage der KMK haben, muss es weiterhin unsere Aufgabe sein, unabhängig von politischen Gremien die Finanzierung zu sichern. Hierauf müssen wir in Zukunft unser Augenmerk legen. Weg vom Länderdenken und hin zu einer gemeinsamen Finanzierungsstrategie. Dies gerade auch nach dem Wissen um die Wichtigkeit des Bundeselternrats in dieser schwierigen Zeit für unser Bildungssystem. Nach wie vor haben wir mehr Chancen, als wir zu verlieren haben. Lasst uns dieses Ziel verbunden mit der Frage: „Was ist der Bundesregierung die bundesweite Elternmeinung nach fast 70 Jahren Bundeselternrat wert?“ gemeinsam weiterverfolgen.

Ein absoluter Gewinn im Jahr 2020 war der Austausch mit den beiden großen Bildungsgewerkschaften GEW und VBE, aber auch die seit Jahren gepflegte Vernetzung mit der Bundesschülerkonferenz. Wir haben die Zeichen der Zeit genutzt und uns auf den Weg gemacht, gemeinsam die dringendsten Probleme unserer Schullandschaft zu thematisieren. Der Bundeselternrat hat in mehreren Gesprächen mit der Kultusministerkonferenz deutlich seinen Standpunkt und seine Forderungen vorangestellt und wir wurden gehört, auch weil in den vergangenen Jahren das Interesse an Elternmitwirkung stieg. Dieser enge, wenn auch kämpferische Austausch hat erste Weichen für ein besseres Bildungssystem gestellt. Aktuell ist davon noch wenig erkennbar, aber wenn wir uns ansehen, was sich in den Monaten der Pandemie verändert hat und wenn wir nachvollziehen, dass unsere bisherigen Hinweise mittlerweile für eine bundesweite Bildungsdebatte gesorgt haben, können wir auf ein erfolgreiches Jahr 2020 zurückschauen.

Neben den aktuellen Diskussionen haben wir weiterhin an verschiedenen Studien aktiv mitgewirkt (z. B. Inside, FES, etc.) und auch unsere Kooperationen zur DGUV, der Deutschen Verkehrswacht, dem DLRG, dem Bundesforum Familie etc. weiterhin gepflegt. Vieles ist im laufenden Jahr 2020 leider auch coronabedingt auf der Strecke geblieben. Hier müssen wir zukünftig wieder ansetzen.

Auch der Bundeselternrat hat sich im Jahr 2020 digitalisiert und verfügt nun über Video-Tools, die einen regelmäßigen Austausch zwischen den Tagungen möglich machen und unsere Arbeit zukünftig enger vernetzt. Der Bundeselternrat digitalisiert sich wie die Welt zukünftig mehr und hat die Zeichen der Zeit erkannt.

Bundeselternrat

Schwerpunkte 2020

Weiterhin haben wir die Weichen für das Jahr 2021 gestellt. Unsere Projektanträge, welche wir wieder direkt beim BMBF einreichen mussten, sind teilweise bewilligt worden und die Bewilligung der weiteren Anträge wurde uns für Januar 2021 anvisiert. Somit ist die Grundlage unseres Jahresthemas 2021 „Bildungswelt(en) der Zukunft“ gelegt.

An dieser Stelle möchten wir an Frau Dr. Gruner und Frau Frenzel vom DLR, die unsere Projektanträge für das BMBF in den letzten Jahren bearbeitet haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Beide haben uns in der Vergangenheit immer mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden und uns in allen Belangen unterstützt.

Bei den turnusgemäßen Neuwahlen im November konnte kein vollständiger Vorstand gewählt werden, daher stehen im Frühjahr 2021 die nicht besetzten Positionen erneut zur Wahl. Es ist in den letzten Monaten deutlich geworden, dass neben einer funktionierenden Geschäftsstelle ein vollständiger Vorstand (ggf. erweitert um weitere Personen aus dem Hauptausschuss) eine wichtige und grundlegende Basis für die vielfältigen und sehr anspruchsvollen Aufgaben in dieser ehrenamtlichen Tätigkeit ist.

Fast 70 Jahre Bundeselternrat lassen keine Atempause zu und auch die aktuellen Herausforderungen gilt es aufzunehmen und zu bearbeiten. Der Bundeselternrat wird in unserer Bildungslandschaft gebraucht und seine Meinung ist gefragter denn je. Und somit haben wir auch die Chance, beste Bildung für alle endlich effektiv und intensiv mitzugestalten. Gerade das Jahr 2020 hat zu zahlreichen Chancen und Gesprächen geführt, die es gilt aufrechtzuerhalten. Seien es die Gespräche mit der KMK, der Bildungsministerin Karliczek oder auch den Bildungsverbänden. Gemeinsam für beste Bildung! Nie war unser Motto wichtiger als aktuell.

Stephan Wassmuth bei einem Treffen mit Anja Karliczek (Bundesministerin für Bildung und Forschung), Heinz-Peter Meidinger (Deutscher Lehrerverband) und Jan Zinal (Bundesschülerkonferenz)

10. September 2020



Stephan Wassmuth bei einem Expertengespräch „Digitale Bildungstransformation“ eingeladen von Dorothea Bär, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung

15. September 2020

Bundeselternrat

Tagungen 2020

Jahresthema 2020:

Bildung 4.0 - sind wir gerüstet für die Zukunft?

Planungstagung 2020

Thema 2021: Bildungswelt(en) der Zukunft

Potsdam, 23.-26.01.2020

(Kleine) Frühjahrspenartagung 2020

Thema: Schule 4.0 - zukunftsfähige Bildung

Potsdam, 03.-05.07.2020 (verlegt aus März 2020)

Fachtagung 01 / 2020 (Hybrid-Tagung)

Thema: Kein Abschluss ohne Anschluss - auf dem Weg zur inklusiven Schule

Ausschüsse "Förderschule", „Grundschule und frühkindliche Bildung“ und "Gymnasium"

Potsdam, 16.-18.10.2020 (verlegt aus Mai 2020)

Fachtagung 02 / 2020

Thema: [DigitalPakt Schule](#) - was bedeutet er für die Bildungslandschaft?

Ausschüsse "Real- und Hauptschule", „Gesamt- und Gemeinschaftsschule“ und "Berufsbildende Schule"

Potsdam, 18.-20.09.2020

Herbstplenartagung 2020 (Online-Tagung)

Thema: Welche Elternbeteiligung / Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?

13.-15.11.2020

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundeselternrat

Planungstagung

Potsdam, 23. - 26.01.2020

[Auszug aus der Projektbeschreibung](#)

Jahresthema des Bundeselternrats in 2020: Bildung 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?

Tagungsthema: Jahresthema 2021 des Bundeselternrats
Bildungswelt(en) der Zukunft

Für die Planung der Tagungen 2021 ist es unerlässlich, die Teilnehmer der Planungstagung 2020 mit umfassenden Informationen zum Jahresthema zu versorgen. Das Jahresthema 2021 heißt **Bildungswelt(en) der Zukunft**.

Grundlage unseres friedlichen, demokratischen Miteinanders ist auch eine gute, umfassende Bildung, denn Bildung und "Aufklärung" ist der Schlüssel für den „Ausgang des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant). Auch die Politik hat aktuell die Bedeutung von Bildung in Bezug auf Demokratie verinnerlicht und setzt hier mit zahlreichen Projekten an.

Elternvertretungen beschäftigen sich in Bezug auf das Bildungswesen immer auch mit den großen gesellschaftlichen Fragen, wie der Kommunikationskultur, die unser demokratisches Verständnis entscheidend prägt, der Fridays for Future- Bewegung, die deutlich machen, dass unser demokratisches Handeln mit Rücksicht auf die planetaren Grenzen vielleicht sogar neugestaltet werden müssen und dass diese Problematik gleichzeitig mit den technischen, digitalen Neuerungen in Einklang gebracht werden müssen. „Die Zukunft ist und war noch nie vorhersehbar“ stellten jüngst in einer Sendung von 3sat die prominenten Bildungs-Philosophen Precht und Liessmann fest. Dass aber wegen genau der vielen Ungewissheiten auf bewährte kulturelle Erfahrungen, aber auch auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zugleich zurückgegriffen werden muss, gepaart mit der Fähigkeit, kreativ auf Neuerungen zu reagieren, um die Schüler auf ihre Zukunft vorzubereiten, wird derzeit diskutiert. Weitergebildet werden sollen Eltern zum Thema, inwieweit die jüngeren Beschlüsse der KMK zur Demokratiepädagogik (2018), zur Beteiligung der Eltern als Partner im Bildungssystem (2018) zur Nachhaltigen Bildung (2018) und zur Bildung in der Digitalen Welt 2017 sich bereits zu einer Konzeptualisierung im Bildungswesen und Bildungsforschung niederschlagen. Untersucht werden soll aber auch wie Eltern auf die neuen Formen des Jugendprotestes reagieren?

...

Das „neue“ bürgerschaftliche Engagement von Kindern und Jugendlichen bzw. Schülerinnen und Schülern und der Bildungsauftrag zu Kritikfähigkeit und Handlungsfähigkeit, sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung: Fridays for Future hat eine bis vor einem Jahr ungeahnte Wirkung entfaltet. Zunächst belächelt, bekam die Bewegung auch Unterstützung durch die Wissenschaft und gesellschaftliche Gruppen. Durch die mediale Verbreitung der wissenschaftlichen Zusammenhänge zu den globalen Entwicklungen sehen sich Eltern gedrängt ihre Haltung neu zu überdenken. „Fridays for Future“ ist ein weltweites Phänomen und zeigt den Erwachsenen und somit uns Eltern deutlich auf, dass Kindern und Jugendliche bereit sind für Ihre Interessen einzutreten.

...

Digitalisierung in der Bildung / Digitalisierung der Arbeitswelt: Gemäß der internationalen ICILS-Studie haben Schülerinnen und Schüler heute fast durchweg Kontakt zu elektronischen Medien. Auch die wirtschaftlichen Prognosen deuten darauf hin, dass Wissen und Kompetenzen in der Informatik zu einer zukunftsfähigen Ausbildung gehören sollte. Welche Kompetenzen benötigen Schülerinnen und Schüler, um aufgeklärt und angemessen mit den elektronischen Medien umzugehen? Wo stehen wir jetzt und wie breit muss das Bildungssystem aufgestellt sein, um mit diesen schnellen Veränderungen Schritt zu halten? Welche Rolle haben dabei die Elternvertretungen?

...

Bundeselternrat

Planungstagung

Potsdam, 23. - 26.01.2020

An dieser Tagung nahmen die Mitglieder des Hauptausschusses teil. Es wurden die Tagungsinhalte für 2021 und das Jahresthema für 2022 erarbeitet.

Die Ergebnisse sind die jeweiligen Projektbeschreibungen für die Tagungen.

Dies sind die Tagungsthemen für 2021:

Planungstagung 2021

Tagungsthema: Jahresthema 2022: **Kommunikation**

Frühjahrsplenartagung 2021

Tagungsthema: **Bildung für nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung - ein Widerspruch?**

Fachtagung 01 / 2021

Tagungsthema: **Demokratiebildung und Kommunikationskultur im Zeitalter der Digitalisierung**

Ausschüsse: „Real- und Hauptschule“, „Förderschule“ und „Berufsbildende Schule“

Fachtagung 02 / 2021

Tagungsthema: **Kulturelle / Ästhetische Bildung in der Digitalen Welt
Ergebnisoffenes, kreatives, lebensweltnahes,
handlungsorientiertes Lernen**

Ausschüsse: „Gesamt- und Gemeinschaftsschule“, „Grundschule und frühkindliche Bildung“ und „Gymnasium“

Herbstplenartagung 2021

Tagungsthema: **Schule im Wandel**

Bundeselternrat

Hybrid-Fachtagung 01

Potsdam, 16. - 18.10.2020

Thema: Kein Abschluss ohne Anschluss - auf dem Weg zur inklusiven Schule

Ausschüsse "Grundschule und frühkindliche Bildung", „Förderschule“ und "Gymnasium"

(Diese Tagung musste aufgrund der Pandemie von Mai auf Oktober verlegt werden.)

Freitag, 16. Oktober 2020

- | | |
|---------------|---|
| 16:00 - 17:45 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse |
| 17:45 - 18:00 | Begrüßung, Regularien |
| 18:00 - 19:15 | Digitalisierung in der Schule - Chancen, Grenzen und wie die inklusive Pädagogik von ihr profitieren kann
<i>Prof. Dr. Frank J. Müller, Universität Bremen, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften</i> |
| 20:15 - 21:30 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse |

Samstag, 17. Oktober 2020

- | | |
|---------------|--|
| 09:00 - 10:50 | Inklusion ist niemals exklusiv!
(Miss-)Verständnisse von Inklusion in der Bildung und ihre Bedeutung für die Umsetzung
<i>Dr. phil. Elisabeth Plate, Humboldt-Universität zu Berlin, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rehabilitationswissenschaften</i> |
| 10:50 - 12:00 | Elternleitfaden
<i>Andrea Datan, SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände</i> |
| 12:00 - 12:15 | Tagungsfoto |
| 14:00 - 18:30 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse |
| 17:10 - 18:20 | ResoTeam-Arbeit |
| 20:00 - 21:30 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse |
| ab 22:00 | ResoTeam-Arbeit |

Sonntag, 18. Oktober 2020

- | | |
|---------------------------|--|
| 09:00 - 10:45
parallel | Arbeitssitzung der Fachausschüsse
ResoTeam |
| 11:15 - 11:30 | Plenum: Abstimmung über die Resolution |
| 11:30 - 11:45 | AG e-Voting—Erläuterungen zu den möglichen E-Wahlen im Rahmen der HPT 2020 |
| 11:45 - 12:00 | Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung |
| 12:00 | Ende der Tagung |

Arbeitsergebnisse der Tagung

Kein Abschluss ohne Anschluss - auf dem Weg zur inklusiven Schule

Die Oktober-Fachtagung, welche sich mit dem weit gefassten Thema der Inklusion in seiner gesamten Heterogenität beschäftigt, zeigt auf, dass sich Inklusion nicht nur auf ausgewählte Gruppen, sondern auf die gesamte Schülerschaft bezieht.

Nach modernem Verständnis ist Inklusion losgelöst von Exklusionen jeder Art. Diese Vorstellung bezieht neben der gesamten Schülerschaft auch Lehrkräfte sowie die Eltern mit ein. Sie orientiert sich nicht mehr an Defiziten und meidet demotivierende Lernerfahrungen. Viel mehr werden die individuellen Stärken bzw. besonderen Fähigkeiten des Einzelnen fokussiert.

Zwar unterstützen mittlerweile die meisten Bundesländer in ihren Schulgesetzen bzw. Lehrplänen sowie mit qualifizierten Handreichungen und Fortbildungen eine inklusive Schule. Doch ist dies in der Breite noch nicht angekommen.

Zeitgemäße schulische Inklusion beruht auf Stärkenorientierung, Chancengerechtigkeit sowie individueller Förderung und vermittelt Anschlussmöglichkeiten ins Berufsleben. Hier ist Schule jener Ort, an dem Kinder losgelöst von Vorurteilen und Benachteiligungen im Rahmen ihrer persönlichen Begabungen und Bedürfnissen bestmöglich gefördert werden – zum Wohl ihrer Entwicklung und Lebenschancen.

In der Inklusion fällt der digitalisierten Unterrichtsgestaltung eine besondere Bedeutung zu: Sie schafft zahllose individuell angepasste Lehr- und Lernmethoden. Diese schreitet in Deutschland jedoch nicht nur viel zu langsam voran, sondern ersetzt zudem häufig lediglich das Arbeiten auf Papier. Das bedeutet, ihr inklusives Potential wird bei Weitem nicht ausgeschöpft, viele Talente gehen verloren und in Zeiten der Corona-Pandemie sorgen diese Versäumnisse zusätzlich für massive Nachteile.

Davon ausgehend, dass Inklusion ein kontinuierlicher Prozess sei, müssen digitalisierte Strategien und Methoden, die diesen Prozess bestmöglich unterstützen und begleiten, in unser Bildungssystem implementiert werden.

Es wurden folgende Forderungen in den Fachausschüssen gesammelt:

- Gute Bildungspolitik muss sich am Potenzial der SchülerInnen definieren. Das gilt für Leistungsschwächere als auch -stärkere.
- Inklusionspädagogik soll im Lehramtsstudium generell sowie in Fort- und Weiterbildung stärken- und ressourcenorientierte Methoden vermitteln. Von Anfang an sind Pflichtpraktika studienbegleitend.
- Die Kultusministerkonferenz hat bundeseinheitliche Mindestqualitäts- und Qualifizierungsstandards für Inklusionshilfe zu definieren.
- Sächlicher, räumlicher und personeller Bedarf muss dahingehend erfüllt sein, dass aktives mit- und voneinander lernen im Sinne der UN-BRK umgesetzt werden kann. Dabei muss jedes Kind in seiner Einzigartigkeit auf seinem individuellen Entwicklungsstand abgeholt werden.
- Gute Bildungspolitik muss Chancengerechtigkeit für alle gewährleisten. Das gilt besonders auch für Begabte, Leistungsstarke und potenziell Leistungsfähige. Inklusion muss als kontinuierlicher Entwicklungsprozess nachhaltig gepflegt werden.
- Lern- und Lehrmethoden erfolgen grundsätzlich zeitgemäß, vielfältig und individuell. Diese umfassen fächerübergreifendes, praxis- und projektorientiertes Lernen ebenso wie angepasste digitale Bildungsmedien.
- Der Lernort Schule muss so offen und flexibel sein, dass er allen volle Entwicklung und Ausschöpfung ihrer individuellen Potenziale eröffnet.
- Gelingende Digitalisierung benötigt die Bereitstellung einer niederschweligen, bundesweit rechtssicher zugänglichen Plattform im Sinne der Open Educational Resources zur Erleichterung der Unterrichtsgestaltung (Vgl. NDLA Norwegen seit 2006).

Bundeselternrat

Fachtagung 02

Potsdam, 18. - 20.09.2020

Thema: DigitalPakt Schule - was bedeutet er für die Bildungslandschaft?

Ausschüsse "Gesamt- und Gemeinschaftsschule", „Real- und Hauptschule“ und "Berufsbildende Schule"

Freitag, 18. September 2020

- 16:00 – 16:10 Begrüßung, Regularien
- 16:10 – 17:30 Kinderrechte und die Qualität pädagogischer Beziehungen
Prof. Dr. Annedore Prengel, Professorin a.D. der Universität Potsdam, Initiatorin der „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“, Seniorprofessorin an der Goethe-Universität, Arbeitsbereich Erziehung, Politik und Gesellschaft
- 17:30 – 18:45 Warum gibt es die Notwendigkeit für Kinderrechte-Schulen?
Elisabeth Stroetmann, Landeskoordinatorin für das Landesprogramm „Kinderrechte im Rahmen schulprogrammatrischer Entwicklung“ in NRW (insb. Buddy Grundschulprogramm)
- 20:00 – 22:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
Parallel ResoTeam in den Ausschüssen (für angemeldete FAe)

Samstag, 19. September 2020

- 09:05 – 10:30 Schülerinnen und Schüler als Hauptakteure der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus
Prof. em. Dr. phil. Werner Sacher, Professor a.D. der Universität Erlangen-Nürnberg, Leitung der Abteilung Schulpädagogik, langjähriger wissenschaftlicher Berater und Begleiter des Bayerischen Staatministerium zur Etablierung der „ElternMitWirkung“
- 11:00 – 12:30 Beteiligung - Förderung - Schutz
Den Kinderrechtsansatz in der Schule verwirklichen
Prof. Dr. Jörg Maywald, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalititon Deutschland - Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention
- 12:30 – 14:00 Tagungsfoto
- 14:00 – 18:30 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
Parallel ResoTeam
- 20:00 – 22:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
Parallel ResoTeam

Sonntag, 20. September 2020

- 09:00 – 10:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
Parallel ResoTeam
- 11:15 – 11:45 Plenum: Abstimmung über die Resolution und ggf. das Plakat
- 11:45 – 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

Resolution

DigitalPakt Schule – was bedeutet er für die Bildungslandschaft?

Seit der industriellen Revolution war die Bildung keinem so rasanten Wandel mehr ausgesetzt wie jetzt durch die Digitalisierung.

Die Corona-Pandemie hat die Dringlichkeit der Umsetzung der Digitalisierung in Schule verdeutlicht. Wie werden die Lernenden von heute durch die Lehrenden von heute mit Bildungsplänen von gestern für die Zukunft und insbesondere die digitale Arbeitswelt - auch hinsichtlich einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben - fit gemacht?

Die Corona-Krise darf nicht zur Bildungskrise werden. Schulleitungen, Lehrende, Verwaltungen und Schulpersonal vor Ort stehen gemeinsam mit Eltern in der Verantwortung, damit die Schulen diese Aufgabe im Sinne der Lernenden gut meistern.

Hierbei darf der Fokus nicht ausschließlich auf der Umsetzung des Digitalpakts liegen, denn damit würde vorrangig die technische bzw. infrastrukturelle Thematik in den Blick genommen. Dies wäre deutlich zu kurz gegriffen.

Eltern können nur dann an der Weiterentwicklung der digitalen Bildung teilnehmen, wenn sie - selbst gut informiert - auch aktiv in die hierfür notwendigen Prozesse eingebunden sind.

Nachdem die Eltern auch zu deutlich wichtigeren Lernbegleitern der Kinder geworden sind, müssen jetzt alle an Bildung Beteiligten auf das gleiche "digitale" Niveau gebracht werden, um die Herausforderungen der Gesellschaft gut zu bewältigen.

In einer Welt, die sich zunehmend digitalisiert, vernetzt und automatisiert, ist es unabdingbar, den Lernenden fachliche Kompetenzen (Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation) zu vermitteln, ohne hierbei die sozialen Kompetenzen zu vernachlässigen.

Wenn Lehrende und pädagogisches Fachpersonal umfangreiche gesundheitliche Beratung in Anspruch nehmen können, müssen identische Bedingungen auch für die Lernenden geschaffen werden. Aufgrund des erhöhten Einsatzes von digitalen Endgeräten im Alltag ist überdies eine gesundheitsfördernde Rhythmisierung des Schulalltags anzustreben.

Gleichzeitig muss allerdings das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zuge der Digitalisierung dringend in den Blick genommen werden. Bei der Anschaffung und Nutzung jeglicher technischer Ausstattung müssen auch die Aspekte umweltschonender Entwicklung, sozial verantwortlicher Herstellung, Nutzung und späterer Entsorgung beachtet werden.

Der Bundeselternrat fordert daher:

- Die Zurverfügungstellung infrastruktureller Anbindung mit hoher Bandbreite unabhängig vom verwendeten Endgerät und die zeitnahe Verteilung von kostenfreien Endgeräten für alle Lernenden und Lehrenden in allen Schulformen.
- Das Aufsetzen, die Erweiterung und Aktualisierung von digitalen Lernumgebungen und -medien mit gleichzeitiger gesetzlicher Verankerung von E-Learning in den Schulgesetzen.
- Die Implementierung geeigneter Lizenzformen mit einem leicht handhabbaren Rechtsrahmen in Verbindung mit einem bildungsfreundlichen Urheberrecht, in dem alle an Bildung Beteiligten sicher agieren können.
- Verpflichtende digitale Erreichbarkeit aller Lehrenden, um den regelmäßigen Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden zu gewährleisten.

Resolution

DigitalPakt Schule – was bedeutet er für die Bildungslandschaft?

- Individuell gut funktionierende, regelmäßig evaluierte Länder-/Schul-/Lernplattformen, Ausbildungsprojekte, mehrsprachige Informationsveranstaltungen sowie die Etablierung niedrigschwelliger digitaler Austausch-Netzwerke für alle an Bildung Beteiligten.
- Die kontinuierliche, verbindliche Aus-/Weiter- und Fortbildung der Lehrenden in Modulen für "Medienbildung", "Mediendidaktik" und "Cybersicherheit" unter Beachtung des Wandels von linearer zu fragmentierter Wissensproduktion sowie Vermittlung sicherer Kenntnisse in Anwendungssoftware für Lehrende und Lernende.
- Die Rhythmisierung des Unterrichts unter Implementierung multiprofessioneller Teams inklusive des Angebots analoger und digitaler Bildung zur Realisierung der notwendigen Gesundheitsförderung durch regelmäßigen Wechsel geistiger und körperlicher Anforderungen.
- Die Etablierung von schulpsychologischer und inklusionspädagogischer Betreuung auch über die digitalen Medien.
- Die Gestaltung von modernen räumlichen Lernumgebungen, die das analoge und digitale Lernen kreativitätsfördernd unterstützen und den gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Wichtig ist hierbei, die Dimension der Verzahnung des formalen Bildungswesens und des informellen Lernens, die Aspekte des persönlichen und gemeinsamen Lernens, die zeitliche und örtliche Unabhängigkeit im Lernen sowie die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Information zu beachten.

Digital gestützte curricular festgelegte Bildungsangebote können zudem die bildungsbezogene Mobilität unter Auszubildenden und Studierenden erleichtern. Dadurch werden sie befähigt, auch international in der digital geprägten Arbeitswelt erfolgreich zu handeln.

Die Resolution wurde am 20.09.2020 in Potsdam im Rahmen einer Fachtagung von den Delegierten des Bundeselternrats verabschiedet.

Bundeselternrat



Tagungsfoto der Fachausschusstagung „Grundschule und frühkindliche Bildung“, „Förderschule“ und „Gymnasium“



Tagungsfoto der Fachausschusstagung „Gesamt- und Gemeinschaftsschule“, „Real- und Hauptschule und „Berufsbildende Schule“

Bundeselternrat

„Kleine“ Frühjahrspenartagung Potsdam, 03. - 05.07.2020

Thema: Schule 4.0 - sind wir gerüstet für die Zukunft?

(Diese Tagung musste aufgrund der Pandemie von März auf Juli verlegt werden.)

Freitag, 03. Juli 2020

- 16:00 - 18:30 Hauptausschusssitzung Teil 1
- 19:45 - 20:45 HPI Hasso-Plattner-Institut für Digitale Engineering gGmbH
School of Design Thinking, Potsdam
Prof. Dr. Ulrich Weinberg, Director der HPI School of Design Thinking „Design Thinking - Game-Changer in der Bildungsland schaft“
- 20:45 - 21:30 (Cyber)Mobbing
Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin, Fachbe- reich Erziehungswissenschaft und Psychologie in Berlin

Samstag, 04. Juli 2020

- 09:00 - 10:30 Besprechung der Thesen und Forderungen der
Fachausschüsse zum Resolutionspapier
- 11:00 - 12:45 Hauptausschusssitzung Teil 2
- 14:30 - 15:45 Hauptausschusssitzung Teil 3
- 15:45 - 16:00 Tagungsfoto
- 16:00 - 18:00 Besprechung der Thesen und Forderungen zum
Resolutionspapier
- 19:30 - 20:45 Arbeit des ResoTeams am Resolutionspapier
- 21:00 - 21:30 Vorstellung des Resolutionsentwurfspapiers

Sonntag, 05. Juli 2020

- 09:00 – 10:30 Hauptausschusssitzung Teil 4
Paralell Feinarbeit des ResoTeam am Resolutionspapier
- 11:00 – 11:20 Information zum KMK-Papier
- 11:20 – 11:45 Abstimmung über die Resolution
- 11:45 – 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

Resolution

Netzwerk-Denken statt "Brockhaus-Lernen"

Durch das rasante Tempo des technischen Fortschritts verändert sich unsere Gesellschaft in ungeahnter Weise. Vermittlung von Fachwissen tritt in den Hintergrund, das Begreifen von Zusammenhängen und das Erlernen von Kompetenzen gewinnt an Bedeutung.

Auf seiner Juli-Tagung beschäftigte sich der Bundeselternrat hinsichtlich dieses schnellen Wandels mit den Fragen:

Kann Schule als tragende Bildungseinrichtung unseren Kindern die Grundlagen vermitteln, die sie benötigen, um sich in dieser beständig wandelnden Welt zurechtzufinden?

Sind unsere Bildungseinrichtungen und alle an Bildung Beteiligten diesbezüglich gerüstet? Personell, sächlich, räumlich, infrastrukturell und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet?

Welche Grundlagen, welches Wissen, welche Fähigkeiten sind in Zukunft wichtig?

Wie bereiten sich die einzelnen Bundesländer vor? Gibt es einen zukunftsfähigen „Fahrplan“?

Die Corona-Krise hat deutlich gezeigt, welche anhaltenden Herausforderungen im Bildungsbereich vorhanden sind. Es gab zahlreiche kreative Beispiele, wie Fernbeschulung gut funktionieren kann. Diese gelungenen Beispiele sollten weiterentwickelt werden und bundesweit Einzug in die Schulen finden.

Das Ziel muss weiterhin eine hohe Bildungsqualität in humanistischer und demokratischer Tradition sowie eine umfassende Allgemeinbildung sein. Ebenso wichtig ist der ganzheitliche Blick auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden. Neben einer breiten Allgemeinbildung ist es unerlässlich, dass Heranwachsende Kompetenzen in den Feldern der fächerübergreifenden Demokratiebildung und nachhaltiger Entwicklung, kulturell-ästhetische Bildung und Medienkompetenz erwerben.

Die Art und Weise, wie Wissen vermittelt wird, ist den kommenden Herausforderungen anzupassen. Künftiges Lernen und der Erwerb von Wissen bedeuten vom Denken im „Brockhaus-System“ wegzukommen und stattdessen in Netzwerken zu denken. Lernen in Netzwerkstrukturen kann nur gelingen, wenn dies in kleinen Lerngruppen und in entsprechenden Räumen statt im Klassenverband und Frontalunterricht stattfindet.

Wichtig für eine Bildung der Zukunft ist auch, dass nicht die Notengebung, sondern ein Kompetenzerwerb im Fokus steht, der sich auch ausdrücken muss in praktischen Anwendungen. Es wird immer wichtiger zu erkennen, welche Quellen und digitalen Räume – auch im Umgang mit persönlichen Daten – zuverlässig und sicher sind. Dies gilt besonders für das Lernen mit Medienunterstützung und für Digitales Lernen.

Auch bei der digitalen Handlungskompetenz, die stark durch informellen Kompetenzerwerb geprägt ist, zeigt sich eine Schräglage. Ursache sind die ungleichen Bildungschancen, bedingt durch zum Beispiel soziale Herkunft, Geschlecht und Migrationshintergrund. Es ist die Aufgabe von Schule, an dieser Stelle Chancengleichheit herzustellen. Eine große Herausforderung ist die Änderung der Kommunikation bei digitalem Lernen. Die Ausdrucksweise in sozialen Medien muss achtsam sein (Stichwort Cybermobbing).

Resolution

Netzwerk-Denken statt „Brockhaus-Lernen“

Das Aufgabenfeld der Lehrenden und des pädagogischen Personals wird ergänzt hin zum Coach und Wegbegleiter. Er begleitet die Heranwachsenden bei Meinungsbildung, Haltung und Konfliktfähigkeit. Auch in Zukunft wird Schule primär der Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche einen wesentlichen Teil ihrer Bildung und Sozialisation erhalten.

Inputs aus der Wissenschaft, z.B. von den Referenten Prof. Scheithauer und Prof. Weinberg, untermauern die Signifikanz unserer Forderungen.

Der Bundeselternrat fordert darüber hinaus:

- Die Verzahnung von formalem und non formalem Lernen und dessen Anerkennung im schulischen Bildungskontext.
- Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, um das kollaborativ-kreative, selbstorganisierte Lernen zu befördern.
- Die Rhythmisierung von qualitativ hochwertigem Hybrid-Unterricht und freiere Zeiteinteilung für z.B. Abitur im eigenen Takt oder Sabbaticals.
- Eine transparente Kommunikation zwischen Schule und Familie über methodische und organisatorische Anforderungen sowie die Voraussetzungen für das schulisch angeleitete Lernen zu Hause.
- Die bedarfsgerechte Ausstattung der Lernenden und Lehrenden mit digitalen Endgeräten, Lizenzen, datenschutzkonformen Plattformen und WLAN-Zugängen und die zügige Umsetzung des auf Bundesebene beschlossenen Breitbandausbaus.
- Strukturelle Vorkehrungen, wie z.B. eine Positivliste auf den Seiten der Kultus- und Bildungsministerien mit datenschutzkonformen Plattformen, Messenger-Diensten und E-Mail-Anbietern für Lernende, Lehrende und Eltern.
- Verbindlicher länderfinanzierter Einsatz von externen IT-Experten (z.B. Systemadministratoren) an den Schulen.
- Die verbindliche Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrenden im Sinne einer zukunftsfähigen Schule.
- Die Erarbeitung altersgerechter didaktischer Konzepte zur Implementierung digitaler Unterrichtsformen und Methoden unter Berücksichtigung der motorischen Entwicklung der Lernenden.
- Eine kontinuierliche wissenschaftliche Evaluierung der oben erwähnten Konzepte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.
- Prävention, auch zum Thema Cybermobbing, als Herausforderung aller Schulformen erkennen und nachhaltig angehen durch Elternmitwirkung, curriculare Unterrichtsinhalte, Schulprogramme und Einbindung von Experten.
- Die Elternpartizipation muss in den Schulgesetzen aller Bundesländer verankert, Fortbildungsangebote für Eltern eingerichtet und die Kompetenz der Eltern genutzt werden.
- Eltern sollen Eltern in Bildungseinrichtungen vertreten, solange sie dort Kinder haben. Eltern und Schule haben einen gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dieser kann nicht mit Eintritt der Volljährigkeit abrupt enden.

Um die Anpassungen in der gebotenen Geschwindigkeit durchzuführen, ist die länderübergreifende Zusammenarbeit Voraussetzung.

Zudem ist unser Denken und Handeln in Hierarchien und unsere Zertifikatsgläubigkeit zu überdenken.

Auch ist die Sinnhaftigkeit des Bildungsföderalismus - in Umfang und Inhalt - unbedingt zu hinterfragen.

Die Resolution wurde am 05.07.2020 in Potsdam im Rahmen der kleinen Frühjahrsplenartagung von den Delegierten des Bundeselternrats verabschiedet.

Pressemitteilung

Covid-19 - bundesweit einheitliches Vorgehen gefordert

Oranienburg, 25. März 2020

Der Bundeselternrat mahnt die Kultusministerkonferenz und die jeweiligen Kultusministerien zu einem bundesweit einheitlichen Vorgehen!

Mit großer Sorge verfolgt der Bundeselternrat die Entscheidungen der einzelnen Bundesländer zum Umgang mit der Covid-19 Problematik für die Schulen bzw. Schüler*innen. Anstatt - wie zugesagt - eine gemeinschaftliche Vorgehensweise anzustreben, kocht jedes Bundesland mit Blick auf den Bildungsföderalismus sein eigenes Süppchen. Das verunsichert die Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte sowie alle darüber hinaus im Bildungssystem tätigen Menschen.

Die Covid-19 Problematik ist ein bundesweites, ja weltweites Problem und es sollte hier zumindest eine bundeseinheitliche Lösung favorisiert werden. In dieser Krise sind keine Insellösungen oder länderinternen Entscheidungen zur Beruhigung der Menschen notwendig, sondern eine klare Linie. Dies auch gerade im Interesse aller Schüler*innen und um Gleichbehandlung zu gewährleisten.

Der Vorsitzende des Bundeselternrats, Stephan Wassmuth, hat keinerlei Verständnis für dieses Maßnahmenwirrwarr. Er kritisiert offen die fehlende Abstimmung innerhalb der KMK. Das gleicht eher einem Rückschritt zu mehr Bildungsföderalismus, anstatt in dieser schwierigen Phase hier gemeinschaftlich, gleichwertige Lösungen zu suchen und anzustreben. Die weitere Verunsicherung aller Beteiligten ist dadurch vorprogrammiert. Ein nationaler Bildungsrat wäre in dieser Situation freier in seiner gemeinschaftlichen Entscheidung gewesen und hätte hier sehr hilfreich sein können. Statt den Bildungsföderalismus im Interesse aller zunächst in den Hintergrund zu rücken, wird hier mit Schnellschüssen der einzelnen Bundesländer Unruhe verbreitet.

Gerade jetzt in dieser Krise zeigt sich, dass die seit nunmehr 1990 und damit seit 30 Jahren diskutierte Digitalisierung kaum unterschiedlicher umgesetzt sein könnte. Wo an Schulen Schulleitungen und Kollegium die Digitalisierung bereits mit den Schüler*innen aktiv eingeführt und umgesetzt haben, funktioniert sehr viel; an Schulen, an denen die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung gar nicht oder nur äußerst zurückhaltend erfolgte, passiert so gut wie gar nichts. Diese Unzulänglichkeiten machen sich jetzt erstmals deutlich bemerkbar und veranschaulichen die Bildungsungerechtigkeit für die Schüler*innen.

Der Bundeselternrat sieht bisweilen das Fehlen länderspezifischer Pläne, und dass Schulträger und Schulleitungen ihre Hausaufgaben mehr oder weniger umfassend oder nicht ausreichend gemacht haben. Es gibt Schulen, die gerade jetzt in der plötzlichen Homeschooling-Situation hervorragende Umsetzungserfolge zu verzeichnen haben; es gibt aber leider auch viele Schulen, da passiert außer dem klassischen Ansatz: „Lernt mal im Buch weiter bis Kapitel...“ nichts.

Auch in Bezug auf die fehlenden verbindlichen Informationen für die vielen Prüflinge erwartet der Bundeselternrat eine schnelle, bundeseinheitliche Lösung. Es geht nicht nur darum, die Abschlüsse gegenseitig anzuerkennen. Es geht vor allem darum, den Prüflingen aufzuzeigen, ob und wann sie in welcher Form in dieser besonderen Ausnahmesituation mit Prüfungen zu rechnen haben - gerade in der Dualen Ausbildung hängt von der Frage einer abgelegten, bestandenen Prüfung ab, ob und wann sich der junge Mensch durch Bewerbungen dann beruflich neu orientieren kann bzw. im Falle einer Nichtübernahme muss.

Der Bundeselternrat fordert die KMK und die Kultusministerien daher dazu auf, eine bundesweite und vor allem einheitliche Lösung zu erarbeiten und zu präsentieren und den Bildungsföderalismus in dieser schwierigen Phase sinnvollerweise einmal zurückzustellen.

Bundeselternrat

Online-Herbstplenartagung

Potsdam, 13. - 15.11.2020

Thema: Welche Elternbeteiligung / Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?

Freitag, 13. November 2020

- 16:00 – 16:20 Begrüßung, Regularien
- 16:20 – 17:00 **BER intern**
- 17:15 – 18:30 Zukünfte gestalten in komplexen Zeiten—Wie wir auf Klimawandel und Artensterben antworten können, ohne uns zwischen Ohnmacht und burn-out Aktivismus zu verlieren
*Dr. Thomas Bruhn, IASS Potsdam, Wissenschaftlicher Projektleiter—
Geisteshaltung für das Anthropozän*
- 20:00 – 22.00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
(*Selbstorganisation über Goto-Meeting-Zugänge*)

Samstag, 14. November 2020

- 09:00 – 09:35 **BER intern**
- 09:45 – 11:00 Bildung für nachhaltige Entwicklung Auftrag.Herausforderung.Chance!
*Margret Rasfeld, Autorin und Schulleiterin in aktiven Ruhestand,
Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Schule im Aufbruch*
- 11:00 – 11:15 Vorstellung „[Elternschatz](#)“
Tobias Feitkenhauer
- 13:00 - 15:00 **BER intern**
- 15:00 – 17:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
parallel
ResoTeam
- 20:00 - 23:30 **BER intern**

Sonntag, 15. November 2020

- 09:00 – 11:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
parallel
ResoTeam
- 11:20 – 13:30 **BER intern**
- 13:30 Ende der Tagung

Resolution

Welche Elternbeteiligung / Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?

Das Bildungssystem wird sich perspektivisch von der Vermittlung fragmentierten Wissens befreien und zu einer Wissensvernetzung mit ganzheitlichem und nachhaltigem Bildungsanspruch hin entwickeln müssen.

Auf dem Weg zur Schule 4.0 gilt es, die Elterngremien mit einzubeziehen. Eltern muss die Gelegenheit gegeben werden, mit ihrer Erfahrung und ihren Ideen den Schulen bei der Etablierung und Evaluierung hybrider Lehr- und Lernprozesse verantwortungsvoll zur Seite zu stehen.

Die Digitalisierung der Bildung wird in diesem Prozess eine unverzichtbare Rolle spielen, bei der die Eltern als Bildungspartner aktiv zu beteiligen sind.

Demokratie und Partizipation sind die Grundsäulen guter Bildung. Elternmitwirkung ist wichtiger Bestandteil guter Bildung und sollte von den Kultusministerien als solche wahrgenommen werden.

Bisher stehen den Elternvertretungen in vielen Bundesländern nicht ausreichende und vergleichbare Rechte zu.

Eine über Schul- und regionale Grenzen hinaus geförderte digitale Vernetzung fördert die Entwicklung gemeinsam getragener Werte und Normen und gewährleistet mediale Erreichbarkeit und Teilhabe aller an Schule Beteiligten.

Wir als Bundeselternrat fordern:

Alle an Schule und Bildung Beteiligten sind als Partner auf Augenhöhe anzusehen und in geeigneter Form in alle die schulische Bildung betreffenden Gremien des Bundes, der Länder, Kommunen und Schulen einzubinden und miteinander zu vernetzen.

Den Elternvertretungen sind geeignete Kommunikationsstrukturen zur Verfügung zu stellen.

Für die ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Elterngremien müssen qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. Hierzu gehören neben den gremienbezogenen Rechten und Aufgaben beispielsweise Datenschutz, Umgang mit digitalen Medien und den davon ausgehenden Chancen und Gefahren.

Zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft ist der Umgang mit den Rechten und Aufgaben von Elternvertretungen in allen 3 Phasen der Lehrkräftebildung (Studium, Vorbereitungsdienst und Fort-/Weiterbildung) verpflichtend.

Eine Beteiligung der Eltern in Bildungsfragen sollte über die gesamte schulische Ausbildungszeit bis zum Abschluss der ersten Berufsausbildung des Kindes hinweg gefragt und von Schule berücksichtigt werden.

Die Resolution wurde am 07.12.2020 von den Delegierten des Bundeselternrats verabschiedet.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Der Bundeselternrat hat sechs Fachausschüsse:

Jedes Bundesland entsendet nach den landesspezifischen Einteilungen der entsprechenden Schularten und Formen seine Delegierten. Neben den zwei Plenartagungen im Frühjahr und Herbst gibt es je zwei Fachtagungen mit je drei Fachausschüssen. Da die Zeit auf den Tagungen limitiert ist, geben sich die Fachausschussmitglieder auch zwischen den Tagungen Unterstützung, um aktuell-politische Fragen gründlich auszutauschen. Das gemeinsame Arbeitsergebnis aller Fachausschüsse ist die Resolution.

Ausschuss für Grundschule und frühkindliche Bildung

Vorsitz: Oliver Görs (Berlin)
Stellvertretung: Sarah Terborg (Bremen) bis Dezember 2020

Ausschuss für Real- und Hauptschule

Vorsitz: Angelika Gorka (Rheinland-Pfalz)
Stellvertretung: Franka Zinke (Mecklenburg-Vorpommern) bis Juni 2020

Ausschuss für Gesamt- und Gemeinschaftsschule

Vorsitz: Markus Plaen (Berlin)
Stellvertretung: Claudia Martins (Thüringen)

Ausschuss für Gymnasium

Vorsitz: Christiane Gotte (Mecklenburg-Vorpommern)
Stellvertretung: Roul Rommeiß (Thüringen)

Ausschuss für Förderschule

Vorsitz: Anke Vogelsang (Sachsen)
Stellvertretung: Bernhard Lademann (Rheinland-Pfalz)

Ausschuss für Berufsbildende Schule

Vorsitz: Armin Gaspers (Berlin) bis Juli 2020
Helmut Kinkel (Hessen) ab August 2020
Stellvertretung: Helmut Kinkel (Hessen) bis Juli 2020
Heike Frost (Hamburg) ab August 2020

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Fachausschuss „Grundschule und frühkindliche Bildung“

Dem Jahresthema „Bildung 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?“ folgend, haben wir uns im Jahr 2020 in unserem Ausschuss weiterhin den Themen der Grundschulbildung in Deutschland en détail auf unseren Zusammentreffen gewidmet.

Die aktuellen Herausforderungen durch die Bestimmungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie hat aber auch unsere Arbeit stark beeinflusst. Relativ schnell haben wir uns nach dem Beginn des ersten Lockdowns in Zoom-Konferenzen zusammengefunden. Diese mehrmaligen Treffen dienten allein dem aktuellen Austausch hinsichtlich der Maßnahmen der einzelnen Bundesländer und den Situationen vor Ort in den Grundschulen. Insbesondere kamen wir aber dabei sehr schnell auf die Möglichkeiten und die Herausforderungen des Distanzlernens in den Klassenstufen 1 bis 4, sowie in den Bundesländern Berlin und Brandenburg 1 bis 6, zuspochen. Grundlegend sehen und fordern wir dabei das Gebot der Bildungsgerechtigkeit für jedes Kind, das in Deutschland zur Schule geht. Digitaler Zugang darf nicht durch soziale oder kulturelle Herkunft beeinflusst, noch verhindert werden.

Mit großer Detailarbeit thematisierten wir des Weiteren die Unterschiede der Ganztagsangebote in den Bundesländern. Dieses geschah vor dem Hintergrund der durch die Bundesregierung angedachte Gesetzesinitiative zum Rechtsanspruch auf einen Ganztagsschulplatz. Wenn dieses umgesetzt werden sollte, dann werden auf die Länder nicht nur neue strukturelle und personelle Herausforderungen kommen, sondern auch viele bauliche Neuinvestitionen. Ein zentraler Aspekt jeder Ganztagschule ist das Angebot eines guten Mittagessens in geeigneter Atmosphäre. Auf die Schulträger in Deutschland wird demnach in den kommenden Jahren ein regelrechtes „Mensa-Bauprogramm“ zukommen. Hier sehen wir viele Chancen des modernen und nachhaltigen Bauens mit wichtigen Teilhabeprozessen in der Bauphase Null.

Neben den aktuellen bildungspolitischen Debatten stießen aber auch weitere Themen in unseren Ausschuss, wie z.B. „Kinderrechte ins Grundgesetz“, Schulwegsicherheit und Mobilität sowie weiterhin der massive Bedarf an Pädagogen:innen in der Gegenwart und den kommenden Jahren.

2020 war aber auch ein Jahr, in dem es den Abschied eines altgedienten Mitgliedes im Ausschuss gab. Sarah Terborg aus Bremen verlässt nach vielen Jahren unseren Ausschuss, da ihre Tochter nun in Bremen ein Gymnasium besuchen wird. Sarah hat als stellv. Ausschussvorsitzende die letzten Jahre maßgeblich an der erfolgreichen und intensiven Arbeit des Ausschusses mitgewirkt und konnte ihre Talente auf breiter Ebene einbringen. Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen darauf, dass sie sich weiterhin so stark zivilbürgerlich engagiert.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Fachausschuss „Real- und Hauptschule“

Der Real- und Hauptschul-Fachausschuss (FA) setzte sich im Jahr 2020 (Stand 12.11.2020) aus den Delegierten der folgenden 13 Bundesländer zusammen:

Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen (bis Sep. 2020) Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Das Land entsendet nach den landesspezifischen Schularten und Formen seine Delegierten. Der Austausch der Delegierten findet normalerweise hauptsächlich während der Frühjahrs- und Herbstplenartagung in Potsdam statt.

Darüber hinaus treffen sich einmal im Jahr die 6 Fachausschüsse (jeweils 3 Ausschüsse werden mittels Los zusammengelegt) zu einer sogenannten Fachtagung zusammen.

In dieser werden die in der jährlich stattfindenden Planungstagung festgelegten Themenbereiche anhand der dann aktuellen Landessituation besprochen und analysiert. Aus dem intensiven Austausch (auch einmal über die eigene Schulart bzw. Schulform hinaus) erlangen wir den größtmöglichen Eindruck und Überblick über die Sorgen und Nöte der Eltern.

Dies führt zu möglichen Lösungsansätzen und bereits bewährten Vorgehensweisen, um bestehende Probleme schnellstmöglich zu beseitigen.

Das Corona-Jahr 2020 stellte auch uns Delegierte des FA nicht nur auf der jeweiligen Landesebene, sondern gerade auch auf Bundesebene (die Tagungen fanden als Onlinetagung statt) vor sehr umfassende, zeitintensive und noch nicht erprobte Abläufe.

Auch der Austausch innerhalb des FA intensiviert sich. Die Nutzung von Telefon, Handy, E-Mail und anderen vorher abgesprochener Kontaktmedien wurde das erste Mittel der Wahl.

Der Umgang jedoch musste von allen erst einmal zielgerichtet erlernt und umgesetzt werden. Das brauchte Zeit und auch Geduld.

Während dieses Prozesses haben aber die Nöte und Probleme der Elternschaft nicht aufgehört. Auch auf der Landes- bzw. Kommunalebene und auch an jeder einzelnen Schule brachte Corona so manches bereits altbekannte Problem mit äußerster Klarheit zutage.

Nur ein großes Thema sind die digitalen Medien, deren Anwendung und das Integrieren in den täglichen Schul- und Lernalltag.

An den Realschulen plus und den Hauptschulen fehlt es bundesweit an dringend benötigten Fachlehrern, besonders im digitalen Bereich. Sie sind nicht ausreichend aus-, weiter- und fortgebildet.

Um die modernen Medien hinreichend anwenden zu können, bedarf es in vielen Ländern noch immer geeigneter und ausreichender Strukturen, wie z.B. ein ausgebautes Netz an Glasfaserkabel für ein schnelles und stabiles Internet.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Der Umgang mit den digitalen Medien, die richtige Ausstattung und die Weitergabe von Informationen an die Schülerinnen und Schüler (SuS) steckt noch immer in den Kinderschuhen.

Der bereits seit dem 16.03.2020 bekannte und ausprobierte Fernunterricht gibt auch im Winter 2020 noch keinen Grund zur Entwarnung.

Ganz im Gegenteil. Das Fehlen jeglichen persönlichen Kontakts, die nur über die verschiedenen Schulplattformen vorgenommene Weitergabe des Unterrichtsinhaltes, mangelnde Möglichkeit einer zwingenden Feedbackkultur auf erstellte Hausaufgaben, notwendige Vermittlung neuer Fachthemen vom Lehrer zum SuS, führt in allen Ländern dazu, dass unsere Kinder über jedes verantwortungsvolle Maß hinaus belastet, ausgebrannt und Gefahr laufen, abgehängt zu werden.

Diese Situation ist auch leider im Januar 2021 noch immer Alltag.

Entsprechende Rückmeldungen der ebenfalls völlig überlasteten Eltern (denn uns obliegt ja nun schon seit März 2020 mehr oder weniger vollumfänglich die Beschulung unserer Kinder zu Hause) ist besorgniserregend.

Darüber hinaus wurden folgende Themen miteinander an- und besprochen:

Nachhaltigkeit in den Schulen, Fahrtkostenübernahme für Berufsschüler, Schwimm- und Sportunterricht während Corona, Hygienevorschriften und Umsetzung der AHA-Regeln in den Schulen, Ablauf des Wechselunterrichts mit kleineren Klassengrößen, Probleme beim Angebot der Notbetreuung, Weiterentwicklung der Realschulen plus und Hauptschulen, Ausbau und Stärkung der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern bzw. Lehrer und SuS während Corona, Umsetzung und Hilfen bei den abzuleistenden (Abschluss-) Prüfungen....

Corona hat uns ein weiteres Mal gezeigt, was wir alles noch an Arbeit vor uns haben.

Damit unsere Kinder trotz aller Probleme, Einschränkungen und Änderungen mit Hoffnung in die Zukunft sehen können, braucht es uns Eltern in einer starken Zusammenarbeit mit Bund und Ländern und einer fortwährenden Kommunikation zwischen allen an Bildung Beteiligten.

Es ist nach wie vor unser erklärtes Ziel, unsere Kinder bestmöglich und zu jeder Zeit in jeder uns möglichen Art und Weise zu unterstützen.

Daher müssen die landesspezifischen gesetzlichen Regelungen im Bereich digitale Medien, Inklusion, Migration und der UN-Kinderrechtskonvention eingefordert, aktualisiert, umgesetzt, ständig verbessert und in eine bundeseinheitliche Regelung geändert bzw. angeglichen werden.

Für unseren FA hat sich folgende Änderung 2020 gegeben:

Unsere erst im Herbst 2019 gewählte FA-stellv. Vorsitzende Franka Zinke (aus Mecklenburg-Vorpommern) hat den Bundeselternrat mit Wirkung vom 02.06.2020 verlassen. Seither ist der FA ohne FA-Stellvertreter:in. Der FA möchte sich ganz herzlich bei Franka Zinke für ihren gezeigten Einsatz und Engagement bedanken und wünscht ihr für die Zukunft und die weitere Elternarbeit alles Gute!

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

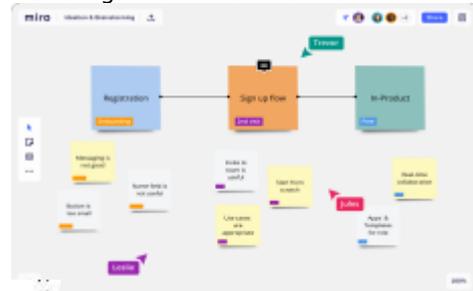
Fachausschuss „Gesamt- und Gemeinschaftsschule“

Die Auswirkungen des pandemischen Infektionsgeschehens auf das Bildungswesen waren im Jahr 2020 das beherrschende Ausschussthema. Eine Konsequenz war, dass alle Präsenzveranstaltungen, bis auf die Fachtagung im Herbst, abgesagt wurden.

Die Ausschussarbeit fand somit fast ausschließlich in digitaler Form statt.

Der FA für die Gesamt- und Gemeinschaftsschulen nutzte diese Situation, um verschiedene digitale Tools sowie verschiedenen Messengersysteme und kollaborative Plattformen zu testen.

Es fanden 2 ausführliche Videokonferenztermine außerhalb der üblichen Tagungstermine statt. Als FA-interne Kommunikationsplattform wurde der SIGNAL ausgewählt.



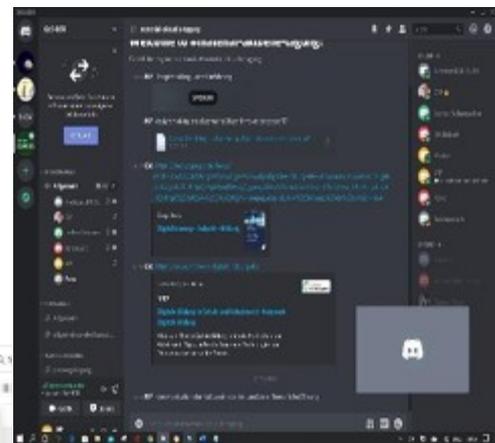
datensichere messenger-Dienst



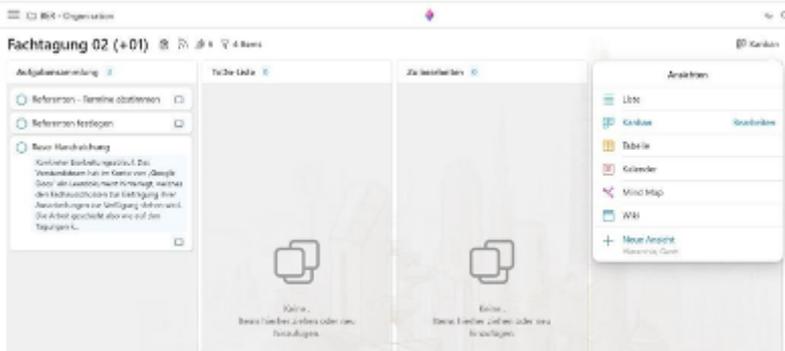
Als gemeinsame Austauschplattform wurde ein Discordserver zum Dokumenten- und Informationsaustausch zur Verfügung gestellt.

Der Server ist mit Sprach- und Textkanälen ausgestattet, sodass die einzelnen Delegierten sich zu bildungsrelevanten Themen wie

Digitalisierung, Lehrermangel usw. jederzeit austauschen können. Auf der Plattform sind sowohl die Dokumente des BER als auch Presseartikel und weiterführende Informationen hinterlegt.



Zur Tagungsvorbereitung und Planung nutzt das FA-Leitungsteam KANBAN- boards aus dem Bereich des Projektmanagements sowie eigens für die Sitzungsleitung vorbereitete Formulare und Ablaufpläne.



Ferner wurde zur Visualisierung der Länderfragen padlet-Vorlagen verwendet, um eine übersichtliche Vergleichbarkeit von Informationen und Sachständen zu zahlreichen Themen zu ermöglichen.

Im Folgenden eine Auswahl der Übersichten, u.a. zu den Ländermaßnahmen zur Wiederaufnahme des Schulbetriebes nach den Schulschließungen u.a.m.



Vergleich der Pandemie-Vorsorgemaßnahmen in den Bundesländern:

<https://padlet.com/bundeselternrat/j79jry4mittkwann>

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse



Vergleichsübersicht des Starts in das neue Schuljahr 2020/21 in den Bundesländern

Länderberichte zur HPT 2020

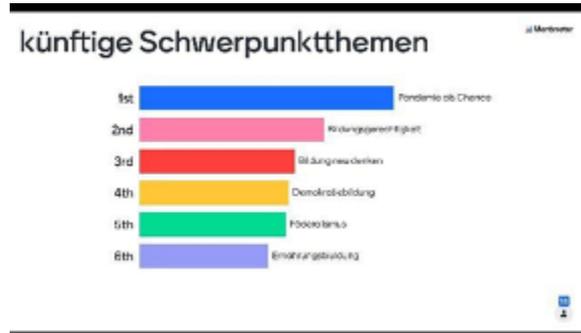
<https://padlet.com/FAGeSchule/rnet0g0wv5wnel5>



Umsetzung der Beschlusung während Pandemie-Lockdown 2021:

<https://padlet.com/FAGeSchule/cdmov2jm3ogaz2fi>

Zur Einholung von Meinungsbildern oder ausschussinternen Abstimmungen wurde auf das tool mentimeter zurückgegriffen:



Für die Implementierung einer nachhaltigen feedback-Kultur wurde ein anonymisiertes elektronisches Verfahren eingeführt.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Fachausschuss „Gymnasium“

Das Jahresthema „Schule 4.0- sind wir gerüstet für die Zukunft“, vor allem das Tagungsthema Digitalisierung, konnte 2020 nicht näher am Puls der Zeit sein. Die vielfältigen Herausforderungen, vor welche auch der Gymnasialausschuss in Hinblick auf die Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie gestellt wurde, kongruierten mit denen an Schule um ein Vielfaches. Die Arbeit des Fachausschusses orientierte sich zwangsläufig an Covid-19. Eine der ersten Aufgaben war es, Wege und Lösungen zu finden, trotz Kontaktbeschränkungen und abgesagten Tagungen in Arbeit zu bleiben, und einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten

In Folge wurde von den Mitgliedern des Gymnasialausschusses eine digitale Hard- und Softwaregrundlage geschaffen. Dabei sahen diese sich – wie auch Schule im gleichen Prozess – theoretisch und praktisch mit den viel diskutierten Herausforderungen der Digitalisierung konfrontiert. Forderte der Ausschuss von Schule, dass die Voraussetzungen für den interaktiven Distanzunterricht geschaffen werden müssen, wurden diese - Learning by Doing - nahezu zeitgleich in die Ausschussarbeit implementiert. Von der Auswahl einer Onlinekonferenzplattform, auf die man sich unter den Gesichtspunkten der Datenschutzkonformität einigen musste, bis hin zur Diskussion von Webkonferenzregeln. Selten schienen die Mitglieder des Ausschusses bezüglich der Lernprozesse im Umgang mit der Pandemie näher an den SuS, LuL, Schulämtern und Bildungsministerien zu sein, welche sich meist vor identische Herausforderungen gestellt sahen. Dabei wurden die unendlichen Möglichkeiten der digitalen Hilfsmittel von der Vernetzung über verschiedenste Messenger-Dienste bis hin zu interaktiven Dokumenten wie Google Docs getestet. Einmal die technischen Herausforderungen gemeistert, konnte auch die inhaltliche Ausschussarbeit stattfinden.

Nachdem sich abzeichnete, dass die Frühjahrsplenartagung ausfallen würde, nahm der Austausch über Webkonferenzen stetig zu. In insgesamt 8 Webkonferenzen, gleichmäßig über das Jahr verteilt, setzte sich der Ausschuss mit den Tagungsthemen Elternbeteiligung, Lehreraus-, fort- und Weiterbildung, Digitalisierung, Medienentwicklungsförderung, Nachhaltigkeitskonzepten, Abschlüssen der Gegenwart und Zukunft, aber vor allem mit der brandaktuellen Lage in den einzelnen Bundesländern auseinander.

Der Austausch über Pressemitteilungen der Landeseltern- und Landesschülervertretungen, Umfragen, Umfrageergebnisse, Verordnungen, Brennpunktthemen, wie zum Beispiel Distanz-Lernen, digitale Ausstattungen der Schulen, der Schüler und Lehrer im Distanzlernen, Engagement der Schulleitungen und Lehrer, Kommunikation zwischen Eltern, Elternvertretern, Schulämtern, Bildungsministerien, Vergleich der neuesten Verordnungen und Erlasse, Umsetzung der Hygienekonzepte, Stand der Lernplattformen, fand von März bis Mai vorwiegend über E-Mails und Messenger-Dienste statt. In den Webkonferenzen wurden neben oben genannten Schwerpunkten vor allem die Tagungen inhaltlich vorbereitet (Resolutionen), Organisatorisches und BER -Internes besprochen. Vor den Sommerferien lag der Schwerpunkt auf dem Start ins nächste Schuljahr.

Länderspezifische Forderungen an die jeweiligen Ministerien, zum Beispiel über einen „Masterplan“ für das kommende Schuljahr, wurden rege diskutiert. Hierbei spielten die gymnasialen Themen, z. B länderspezifische Modifizierung der Leistungsbewertungen der Abiturjahrgänge, Leistungsbewertungen des nachrückenden Abiturjahrgangs, die Auswirkungen von G8 oder G9 auf diese eine übergeordnete Rolle.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Zu Beginn des neuen Schuljahres lag der Focus auf den Berichten der einzelnen Länder zum Schulstart. Der Ausschuss setzte sich mit den im Sommer erfolgten Nachbesserungen bezüglich des Distanzlernens, Stand der Lernplattformen, Anpassung der Hygienekonzepte und den geforderten „Masterplänen“ auseinander, der Forderung, welche nur teilweise von den Bundesländern umgesetzt wurde.

Aufgrund der epidemischen Lage konnte die FT01 als Hybridveranstaltung stattfinden. Die technischen Herausforderungen, welche mit der Umsetzung einer Hybridveranstaltung einhergingen, ließen sich für den Ausschuss über die Ausstattung mit Firmentechnik eines Ausschussmitgliedes sehr unkompliziert lösen. Inhaltlich wurde die FT01 von der Resolutionsarbeit, den Länderberichten und BER internen Themen dominiert. Da sich die epidemische Lage zu diesem Zeitpunkt bereits wieder zuspitzte, lag der Focus auf Modellen bezüglich des Wechselunterrichts, Stand der Bereitstellung von Lernplattformen, Hygienekonzepten und den teilweise schon erfolgten Stoffkürzungen der einzelnen Bundesländer für die kommenden Abiturprüfungen.

Da zur Herbstplenartagung aufgrund der Wahlen weniger Zeit für die Ausschussarbeit zur Verfügung stand, bereitete der Ausschuss die wichtigsten Themen in einer Webkonferenz vor. Vor allem Änderungen bezüglich schon diskutierter Verordnungen, die Situation an den Schulen der jeweiligen Bundesländer und die Vorbereitung der Thesen und Forderungen für die Resolution, prägten die Inhalte dieser Webkonferenz. Die digitale Herbstplenartagung lies aus oben genannten zeitlichen Gründen den Bericht aus den Ländern, die Arbeit an der Resolution und BER internen Themen zu.

Die letzte Sitzung für das Jahr 2020 fand Ende November statt. Auf dieser Sitzung diskutierte der Ausschuss unter anderem die Ergebnisse der Herbstplenartagung, aber vor allen Dingen die Wahlen nebst Wahlanfechtungen.

Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Fachausschuss „Förderschule“

Das Jahresthema des BundesElternRates "Bildung 4.0- sind wir gerüstet für die Zukunft?" konnte nicht passender gewählt werden, denn von "Jetzt" auf "Gleich" fanden sich unsere Kinder zusammen mit ihren Lehrer*innen in diesem Jahr genau hier wieder.

Aufgrund der pandemischen Situation kam es in Deutschland zur Schulschließung und alle an Schule Beteiligten mussten sich in der digitalen Welt zurechtfinden, obwohl nicht jeder die essentiellen Kompetenzen dafür mitgebracht hatte. Aber nicht nur sie, auch wir im Ausschuss sind den Weg von der linearen in die fragmentierte Welt gegangen und haben teilweise digital statt analog gearbeitet.

Der Ausschuss Förderschule hat sich nach der landesweiten Schulschließung sowie der aktuellen Lage deshalb im Besonderen mit den Punkten individuelle Lernzeit zuhause, Notbetreuung/Systemrelevanz sowie der hohen Belastung von Eltern mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf beschäftigt.

Hier ist uns bewusst geworden, dass in dieser Situation unseren Kindern sowie ihren Lehrer*innen, der Übergang und das Ungewohnte zu schaffen machte. Wir, als Eltern, haben in dieser Zeit immer intensiver wahrgenommen, dass die Gefühle unserer Kinder zunehmend "Achterbahn" gefahren sind und sie sich mehr und mehr nach dem Alltag und der Routine vor der Pandemie zurücksehnten, auch nach dem, was sie oft abgelehnt haben – der Schule und ihren Strukturen. Leider wurde uns in dieser Zeit aber auch aufgezeigt, dass Eltern oftmals in der individuellen Lernzeit mit ihren Kindern allein gelassen wurden, denn sie sollten diese zu Hause unterrichten, ohne die didaktischen Fähigkeiten erlernt zu haben.

Des Weiteren haben wir uns dem Thema Digitalisierung an Schulen und dem Ausbau bzw. dem Anschluss an das Glasfasernetz gewidmet.

In diesem Zusammenhang möchten wir festhalten, dass sich die "Schere der Chancengerechtigkeit" leider in verschiedener Hinsicht weiter geöffnet hat. Es gibt in Deutschland immer noch Schulen, die von der digitalen Welt abgehängt sind und das, wo sie den Schüler*innen die essentiellen Kompetenzen im Fach Informatik beibringen, die in einer digitalen Welt unabdingbar sind.

Innerhalb unserer Ausschussstruktur wurde mit jeder Sitzung die bundesweite Vielfalt der föderalistischen Schullandschaft aufgezeigt und alle Ländervertretungen konnten und können von dem großen Wissenspool profitieren.

Hier möchten wir mit anmerken, dass in diesem Jahr der Austausch über die Situation in den Ländern, auch aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten, sich zu treffen, im Vordergrund stand, auch wenn alle Mitglieder des Ausschusses in ihren Ländern und Kreisen bzw. Bezirken in diesem Jahr in die Öffentlichkeitsarbeit durch die ungewohnte Situation stark eingebunden waren und Pressemitteilungen auf Landesebene abgegeben haben.

Das Jahr 2020 hat uns aufgezeigt, was für Schule und Bildung wirklich wichtig ist: Bildungseinrichtungen, die sich unseren Kindern zuwenden können, die Verlässlichkeit für Eltern und Kinder bieten sowie den Schutz aller Beteiligten sichern. Sofern eines davon aufgegeben wird, funktioniert das Gesamtsystem nicht mehr.



Tätigkeitsberichte

Fachausschüsse

Fachausschuss „Berufsbildende Schule“

Pandemiebedingt konnten die Frühjahrsplenartagung nur in einem kleinen Rahmen - ohne Fachausschusssitzung - und die Herbstplenartagung nicht in Präsenz durchgeführt werden. Stattdessen wurden mehrere Videokonferenzen abgehalten. Auch ein für die Fachtagung 02 geplanter Besuch eines Ausbildungsbetriebes in Berlin musste leider entfallen. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie waren somit im Fachausschuss der BBS immer wieder das dominante Thema.

Die Situation in den Schulen vor Ort war nach der flächendeckenden Schulschließung im Frühjahr 2020 sehr unterschiedlich, teilweise schlecht. Hier half der Austausch unter den Ausschussmitgliedern und die Ergebnisse konnten anschließend in die Elternarbeit in den Ländern und vor Ort in den Schulen einfließen.

Augenmerk legten die Mitglieder des Fachausschusses auf der Online-HPT insbesondere auf die Einschätzung oder Zahlen der Länder und Kammern zu der diesjährigen Ausbildungssituation in der Bundesrepublik. Der Ausschuss stellte fest, dass die Corona-Pandemie den Ausbildungsmarkt bundesweit deutlich beeinflusst. Die Bundesagentur für Arbeit geht von schätzungsweise etwa 11.000 weniger neugeschlossenen Auszubildenden in der Dualen Ausbildung im Jahr 2020 aus. Allerdings ist auch die Situation hinsichtlich verfügbarer Praktikumsplätze aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen des Lock-Downs im Frühjahr 2020 in diversen Branchen angespannt. Einige Ausbildungsgänge an Berufsbildenden Schulen verlangen z.B. als Zugangsvoraussetzung die Ableistung eines einschlägigen Praktikums. Kann dieses nicht nachgewiesen werden, kann die Ausbildung nicht beginnen. Diese Jugendlichen sind statistisch nirgends erfasst, da dann oftmals auf eine andere Ausbildung ausgewichen oder weiterhin eine Schule besucht wird.

Die Situation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Praktikumsplätzen wird sich in der Zeit des „Wellenbrecher-Lock-Downs“ in den betroffenen Branchen vermutlich nochmals verschlechtern. Auch besteht die Befürchtung, dass in einigen Branchen die Auszubildendenverhältnisse nur unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt und z.B. wesentliche Ausbildungsinhalte nicht vollumfänglich vermittelt werden können. Dabei ist eine vorzeitige Auflösung von Auszubildendenverträgen, wenn der Ausbildungsbetrieb teilweise oder ganz schließen muss, ein weiteres Risiko für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese Frage wird der Ausschuss daher auf den nächsten Sitzungen weiter kritisch verfolgen.

Das Thema anlässlich der Fachtagung 02 war die Schülerakte. Ausführlich wurden unter anderem die Fragen behandelt, wer für die Schülerakte in den Ländern zuständig/verantwortlich ist, wie lange und wo die Schülerakte aufbewahrt wird, wer die Schülerakte einsehen darf und was mit der Schülerakte bei einem Schulwechsel passiert. Der Ausschuss stellt fest, dass es in jedem Bundesland eine Schülerakte gibt. Sie unterscheiden sich in Inhalt, Weitergabe und Aufbewahrungsfristen. Manche Schulen verstoßen vermutlich gegen die Datensparsamkeit.

Passend zum Jahresthema „Bildung 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?“, hat sich der Ausschuss dieses Thema selbst zu Eigen gemacht und eine innovative Form der Protokollführung beschlossen: Die Ausschussmitglieder werden eigene Beiträge im Vorfeld oder auch während der Sitzungen direkt in das „In-time-Protokoll“ einfügen. Durch die Möglichkeiten dieses kollaborativen Arbeitens am Protokoll verspricht sich der Ausschuss zukünftig nicht nur eine genauere und umfassendere Dokumentation seiner wichtigen Arbeit und deren Ergebnisse, sondern auch eine erhöhte Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit der Mitglieder.

Dem Fachausschuss BBS ist es wichtig, trotz und gerade wegen der Pandemie, mit intensiver Ausschussarbeit die Berufsbildenden Schulen in vorderster Reihe zu unterstützen. Der Ausschuss hat dazu auf der HPT vereinbart, sich künftig auch außerhalb der Präsenztagungen des BER regelmäßig über Videokonferenzen auszutauschen.



Tätigkeitsberichte

Ausblick

Das Jahr 2021 wird gewiss nicht weniger Herausforderungen für uns bereithalten als das vergangene. Wir möchten uns gemeinsam mit Eurer Unterstützung und Mitarbeit den Aufgaben stellen.

Im Nachfolgenden findet ihr eine Auflistung der Themenschwerpunkte, die wir als Vorstand für dieses Jahr bearbeitenswert finden, weitere Punkte nehmen wir gern auf.

- Kooperationen stärken, ausbauen, neue Allianzen schmieden
- Konkret: Zusammenarbeit mit unseren Partnern – aktuell mit der Bundesschülerkonferenz
- ESD 2030: Das Weltaktionsprogramm der UNESCO unterstützen auf allen Ebenen
- Bestärkung von Elternarbeit durch vielfältige Weiterbildungsangebote
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Bundesebene und Landesverbänden, Erhöhung der politischen Relevanz in Bildungsfragen
- Erarbeiten einer Vision des neuen Lernens – wie sieht eine Schule der Zukunft aus?
- Handlungsleitfaden für den Bundeselternrat
- Neue Konzepte zur Finanzierung des BER

Bei allen tagesaktuellen Aufgaben ist es wichtig, sich einen Überblick zu verschaffen. Von dieser erhöhten Warte können wir als Bundeselternrat gezielter, kompetent und im Sinne unserer Kinder agieren. Seit dem Jahreswechsel kamen täglich Presseanfragen für Printmedien, Radio und TV. Nicht alle Interviews oder nur Ausschnitte wurden veröffentlicht und so manche Aussagen verzerrt dargestellt.

Die momentan so viel beschworene „Digitalisierung“ muss auf den Prüfstand. Sorgfalt im Umgang mit unserer Sprache hat sicherlich Vorbildwirkung auf den Nachwuchs. Die Ausstattung der Schulen mit digitalen Lernunterstützungsmedien ist nur ein Baustein in der viel beschworenen „Erneuerung“ der Bildung und des Bildungssystems. Geben wir Innovation und Intuition mehr Raum im Alltag. Beste Bildung für unsere Kinder schafft die Balance zwischen Individualität und gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen.

Termine 2021

Planungstagung 2021

Thema 2021: Kommunikation
Potsdam, 21.-24.01.2021

Frühjahrsplenartagung 2021

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung—ein Widerspruch?
Potsdam 26.-28.03.2021

Fachtagung 01 / 2021

Demokratiebildung und Kommunikationskultur im Zeitalter der Digitalisierung
Ausschüsse „Real- und Hauptschule“, „Förderschule“ und „Berufsbildende Schule“
Potsdam, 07.-09.05.2021

Fachtagung 02 / 2021

Kulturelle / Ästhetische Bildung in der Digitalen Welt
Ergebnisoffenes, kreatives, lebensweltnahes, handlungsorientiertes Lernen
Ausschüsse „Gesamt- und Gemeinschaftsschule“, „Gymnasium“ und
„Grundschule und frühkindliche Bildung“
Potsdam, 24.-26.09.2021

Herbstplenartagung 2021

Schule im Wandel
Potsdam, 12.-14.11.2021

Vernetzung

Der Bundeselternrat arbeitet mit verschiedenen Partnern thematisch zusammen bzw. ist in Arbeitskreisen und Fachforen vertreten:



Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e. V. (ASD)
www.schulleitungsverbaende.de



Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) www.dguv.de



Grundschulverband e.V. (GSV)
www.grundschulverband.de



Konferenz der Schulaufsicht in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (KSD) www.ksdev.de

Bundesschülerkonferenz (BSK)

Stiftung LESEN

www.stiftunglesen.de



Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

<https://beauftragter-missbrauch.de>



Verband Bildungsmedien e. V. (VBM)

www.bildungsmedien.de

European Parents Association (EPA)

<http://euparents.eu>



Für die Unterstützung danken wir besonders folgenden Organisationen:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung www.bmbf.de
- DLR Projektträger | Ganztagsforschung, Allgemeine Bildung www.dlr.de
- Verband der Bildungsmedien www.bildungsmedien.de
- Seminaris Seehotel Potsdam www.seminaris.de/hotels/seminaris-seehotel-potsdam.html

Impressum

Herausgeber:

Bundeselternrat

Bernauer Str. 100

16515 Oranienburg

Tel: 03301-5755-37

Fax: 03301-5755-39

Email: info@bundeselternrat.de

Internet: www.bundeselternrat.de

Verantwortlich: Vorstand

Redaktion: Stephan Wassmuth

Stefan Teltzrow

Ines Weber

Sabrina Wetzel

Layout: Bundeselternrat

Bildnachweis: Bundeselternrat

Für eine bessere Lesbarkeit haben wir weitestgehend auf eine geschlechter-spezifische Differenzierung verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten entsprechende Begriffe für beide Geschlechter.

Stand: Januar 2021

© Bundeselternrat

www.bundeselternrat.de
